

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Mit der Ausschaltung dieser beiden Herrschaftsanteile blieb für die eigentliche Stadtanlage noch ein Raum vergleichsweise von der Form eines Weidenblattes. Die Spitze weist nach Südosten, nach der Stelle, an der allein der Hügel sich so mäßig senkt, daß er auch mit Roß und Wagen genommen werden kann. In der Mitte jenes Raumes, der Richtung nach der Längenaxe folgend, wurde der rechteckige, vollkommen regelmäßige Marktplatz, der „Ring“, abgesteckt, so daß seine Nordseite in jene Gassenlinie fiel, welche in gerader Richtung von der Probstei zur Stadtkirche gelegt wurde. Keines der beiden Enden dieser kurzen Quergassen führte aus der Stadt, beide endeten — ehemals — vor der Mauer. Dagegen führten die Quergäßchen, welche die Südseite des Ringes nach beiden Richtungen fortsetzten, zu je einer von außen nur für Fußgänger zugänglichen Pforte. Die auf der Westseite erlangte keine Bedeutung, wurde vielmehr später auch wieder vermauert. Aber ich sah noch unweit des alten „Stockhauses“, in dem noch zu jener Zeit der „Bettelvogt“ wohnte, die eingemauerten Steinpfosten eines spitzbogigen Türchens in der Stadtmauer. Die gegenüber an der Ostseite gelegene „Pforte“ war viel wichtiger. Sie führte hinab zu dem künstlich an den Fuß der Stadt herangeleiteten Mühlgraben, an dem auch das öffentliche Badehaus lag. Diese Pforte war durch einen Mauerturm gedeckt, der später wie manche solche Thürme als Gefängnis diente, und der steile Steig zum Wasser wuchs sich später zu einer „Pfortenstiege“ aus. Wollte man von dieser „Pfortengasse“ aus geradeaus, wie das im ursprünglichen Plane gelegen sein mußte, in die Stockhausgasse gelangen, so ersah man, daß die Häuserreihe, welche die Südseite des Ringes bildete, eigentlich im Wege, d. h. ein Stück in den Ringplatz hinein vorstand. Das deutet uns an, daß — um ein wenig vorzugreifen — auch diese Häuserreihe ehemals Lauben besaß und daß diese Lauben als Vorbauten vor den ehemals abgesteckten Baualosen in den Gassengrund hineingebaut worden waren, eine Beobachtung, die wir noch in vielen Städten machen können. Daraus können wir aber auch jetzt schon entnehmen, daß die Wohnräume, welche sich später als recht wesentliche gerade über den Lauben fanden, der ursprünglichen Anlage nicht angehört haben können. Die Lauben konnten ursprünglich, ganz dem heutigen Sinne des Wortes entsprechend,